

UM GLAUBEN UND LEHRE

Hans Geisser, Glaubenseinheit und Lehrentwicklung bei Johann Adam Möhler. Kirche und Konfession. (Veröffentlichungen des Konfessionskundlichen Instituts des Evangelischen Bundes, Bd. 18.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1971. 302 Seiten. Kart. DM 38,—.

Der Hinweis des Ökumenismus-Dekretes auf die „Hierarchie der Wahrheiten“ und auf die Tatsache der Lehr- und Dogmenentwicklung überhaupt sowie die jüngsten Ansätze sowohl einzelner Theologen wie auch der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen zur Neuformulierung der offenbaren und in den Kirchen gelebten christlichen Wahrheit stellen die Arbeit von H. Geisser mitten in die aktuelle ökumenisch-theologische Problematik. Das Verhältnis von Schrift und Tradition, Identität und Entwicklung, Einheit und geschichtliche Entfaltung des Dogmas, das sind die hier zugrunde liegenden Probleme, wie der Autor zutreffend feststellt. So großzügig er die angebliche Nichtbetroffenheit der evangelischen Theologie von diesen Problemen formuliert, so gründlich und interessiert geht er diesen Fragen auf katholischer Seite nach. Auch wenn die „politische Hermeneutik des Evangeliums“ heute vielen relevanter erscheint als die Schrift- und Dogmenhermeneutik der jüngsten Vergangenheit, findet es H. Geisser lohnend, von diesem vorläufig letzten Stützpunkt aus Rückblick auf das Basislager und die Zwischenstationen der Expedition zu halten. In den Überlegungen Johann Adam Möhlers zum angesprochenen Fragenkomplex sieht er wichtige Ansätze, die den mühsamen und vielleicht nicht immer Höhe einbringenden Weg bis zum heutigen Standort begleiten.

Gerade denjenigen, die die heutige ökumenische Hektik nicht ihrer Eigendynamik ausliefern und die begleitende Re-

flexion nicht vermissen wollen, kann dieser analytische Rückblick Sicherheit und festen Boden für verantwortliche Schritte in die Zukunft bieten, besonders wenn sie über H. Geisser hinaus gewillt sind, die christliche Allgemeingültigkeit der angesprochenen Probleme anzuerkennen.

Hans-Jörg Urban

André Dumas, Prospective et Prophétie. Les églises dans la société industrielle. Editions du Cerf, Paris 1972. 230 Seiten. Paperback Frs. 23,—.

In diesem Buch geht es darum in einem großangelegten Entwurf von der Hoffnung des Glaubens aus in die Richtung der Zukunft unserer Welt zu blicken. Dabei steht es für den Verfasser fest, daß man nur vom Glauben her ein Nachdenken über die Einordnung ins soziale Leben vorantreiben könne (S. 64).

Hier ist der Glaube von jeder Ideologie zu unterscheiden. Der Glaube ist deshalb keiner Ideologie zuzuzählen, weil er nicht der Ausdruck einer sozialen Gruppe mit ihren Bedingtheiten und Eigeninteressen ist (S. 115) — und auch nicht werden darf. Von seiten der Ideologie muß sich der Glaube die ernste Warnung gefallen lassen, sich ja nicht mit den Interessen einer bestimmten Gruppe gleichzusetzen und so zur Ideologie zu werden. Umgekehrt setzt der Glaube im Sinne einer echten Weltlichkeit einen Entzauberungsprozeß in Gang und macht jede Ideologie auf ihre Gefahr aufmerksam, sich als Glaubensersatz auf- und hochzuspielen.

Im Wohlstand unserer Industriegesellschaft stellt sich mit einer bohrenden Beharrlichkeit die Frage nach dem Sinn, der weithin wichtiger ist als Brot und Gerechtigkeit (S. 93). Denn der Mensch lebt nicht nur vom Brot und der Gerechtigkeit, sondern vom Sinn, den sein Leben hat (S. 186). „Die Menschheit weiß nicht, wohin sie geht, aber sie geht voran“ (S. 165). Ohne Ausrichtung auf ein Ziel ist dieses Vorangehen eine aus Gewohnheit